

## „Die Kirche gehört in den Ort!“

**Leserbrief zu den Vorhaben der Gemeinde Stuhr: Straßenbahn, Schwimmbad, Ortskerne.**

### ■ Linie 8

Die ökologisch und ökonomisch sinnvollere Bahnanbindung nach Huckelriede ist zur Zeit leider in Stuhr nicht durchsetzbar, da Verwaltung und Parteien stur an dem Schienenfahrzeug Linie 8 festhalten.

Die Förderung des Baues dieser Linie bleibt aber ungewiss. Es liegen bisher keine genauen Zahlen über die aktuellen Investitionskosten vor. Bereits angeschafft sind aber bahngleistaugliche Züge, entsprechend mit stärkeren Motoren und damit natürlich teurer.

Aber Geld spielt anscheinend für die in Bremen ausgebildete Verwaltungsspitze keine Rolle.

### ■ Schwimmbad

Mit dem Standort Schwimmbad wird die teurere Variante gewählt, denn die Wärmeversorgung mit Anschluss an die KGS wäre deutlich preiswerter zu haben.

Als einzig entscheidendes Argument blieb letztlich SPD und Grünen die bessere ÖPNV-Versorgung durch die geplante Linie 8.

Allerdings liegt jeder Parkplatz näher am Eingang des Bades als die Haltestelle der Bahn. Durch eine Verlängerung der Buslinie 113 und Beibehaltung der Linie 55 könnten Stuhrer, Moordeicher, Mackenstedter und Heiligenroder am Brunnenweg bis vor die Eingangstür fahren.

Seltsam auch, dass Grüne und SPD bedenkenlos eine ein Hektar große Grünfläche versiegeln wollen ohne eine Ausgleichsfläche zu schaffen. Klimaschutzpolitik sieht anders aus.

Und was ist mit dem Menschenschutz? Es war geplant, im Sommer eine Außenwand des Schwimmbades zu öffnen, um Freizeitaktivitäten im Außenbereich zu ermöglichen. Anwohner hätte man am Brunnenweg nicht stören können.

Am Standort Bassumer Straße sind Klagen vorprogrammiert, sodass erfahrungsgemäß damit zu rechnen ist, dass im Sommer das Bad geschlossen bleiben muss. Oder gibt es privatwirtschaftliches Interesse am Brunnenweggelände? Das wäre dann ein Grund für die FDP für den Standort Bassumer Straße zu stimmen. Aber das ist natürlich reine Spekulation.

### ■ Ortskern Brinkum

Für die Planung des Ortskerns Brinkum fordere ich sowohl den körperlichen als auch den geistigen Konsum zu berücksichtigen, um eine hohe Aufenthaltsqualität und damit eine hohe Akzeptanz zu schaffen.

Neben einem hochwertigen Angebot an Gastronomie und Einkaufsmöglichkeiten sollte nach dem Motto 'Kultur für Stuhr' auf dem Brinkumer Marktplatz ein Gebäude erstellt werden, in dem verschiedene Begegnungs- und Unterhaltungsmöglichkeiten angeboten werden. Das könnten eine Kleinkunstabühne unter anderem für Laientheatergruppen und Lesungen, ein Übungsraum für junge Musiker, Mehrzweckräume und Ähnliches sein. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

### ■ Stuhrer Ortskern

Im Stuhrer Ortskern muss die Verkehrsführung völlig neu überdacht werden. Die Kirche gehört in den Ort!

**Dr. Gerd-W. Bode**  
Brinkum

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

## „Verwaltung und Rat müssen gemeinsam umdenken“

Zum Leserbrief „Die Kosten knallen durch die Decke“, Syke/Stuhr/Nachbarschaft, 24. Mai.

Mit großer Begeisterung habe ich den Inhalt obigen Leserbriefes zur Kenntnis genommen und danke der Redaktion einerseits für den Druck des Leserbriefes und Herrn Assling dafür, dass er ihn geschrieben hat.

Inhaltlich ist an dem Leserbrief nichts auszusetzen, denn die Linie 8 wird in vielerlei Hinsicht überflüssig, unnütz und wirtschaftlicher Wahnsinn werden. Das Argument von verschiedenen Seiten, man dürfe die Sache nicht (nicht nur) wirtschaftlich sehen, beweist bereits, dass Befürworter wissen, dass der Bau der Linie 8 absolut

unwirtschaftlich sein wird, und wenn ich heute die verschiedenen Buslinien betrachte und die Gäste in den Bussen zähle, brauche ich nicht lange zu rechnen, um zu erkennen, dass die Linie 8, wenn sie denn gebaut wird, nur einen Schuss in den Ofen bedeuten kann.

Die Auslastung auch der Busse ist und bleibt schwach, weil einfach kein ausreichender Bedarf besteht oder besterhen wird. Was die Verwaltung sich dabei denkt, weiß der Teufel, denn die Verwaltung befragt den Beschluss des Rates. Ich (CDU) gehörte dem Rat an, als der Beschluss gefallen ist, und ich habe natürlich dagegen gestimmt, weil eine Analyse nichts anderes zulässt. Aber auch die CDU hat einem sol-

chen Beschluss nicht ausreichend widersprochen – aus Angst davor, eventuell Stimmen zu verlieren. So macht man eben seine politischen Gegner stark!

Viele Stimmen in Stuhr erkennen glasklar, dass die Linie 8 nicht durchdacht worden ist, die Analysen weisen kein gutes Zahlenmaterial aus und vielen Bürgern ist es egal, was gemacht wird, weil sie es sowieso nicht mehr ändern können. Und ausdrücklich betone ich, dass man ohne wirtschaftliches Denken nicht weit kommt, wenn man angebliche Nachhaltigkeit als den einzigen Ausweg in mancher Hinsicht nennt. Nachhaltigkeit kann nur im

### BRIEF AN DIE REDAKTION

Verbund mit nachhaltiger Wirtschaftsentwicklung Sinn machen. Diese krassen Fehlentscheidungen, die es woanders auch gibt, führen langfristig glücklicherweise zu Stimmenverschiebungen in den Gemeinderäten, Bürgerschaften etc. Hoffentlich dauert das nicht zu lange.

Ähnliche Fehlentscheidungen gehen ihren Weg auch im Hinblick auf das Schwimmbad. Nicht wegen des Schwimmbades an sich, sondern wegen der Größe, der Lage und der späteren Folgekosten. Leider erkennen Rat und Verwaltung nicht die langfristigen, kostenmäßigen Auswirkungen von hohen Investitionen bezie-

hungsweise deren späteren Folgekosten. Die Lage des Hallenbades muss überdacht werden, auch im Zusammenhang mit der Verkehrssituation auf der Bassumer Straße, wenn wir tatsächlich einmal einen neuen Ortskern bekommen, der auch Besucher anziehen soll.

Ähnlich gilt das auch für den Neubau des jetzt wirklich schön aussehenden Strohdachhauses Ecke Feldstraße. Es sieht schön aus, kostet einen Haufen Geld (außer Zuschüssen auch die eigenen Erwerbskosten (für Abriss?) und die späteren Folgekosten) und es wird immer ein Hindernis sein für die Verkehrswegesituation nach Fertigstellung des neuen Ortskerns. Das Argument, dass die Stuhrer Kasse ja voll

sei, zählt überhaupt nicht, denn erstens wird Stuhr sich wieder verschulden müssen, und zweitens war die Kasse nur deshalb voll, weil frühere, sinnvolle Entscheidungen nicht umgesetzt wurden. Dadurch ist auch ein Investitionsstau entstanden.

Wenn Stuhr gesund bleiben soll und ein dafür erforderliches wirtschaftliches Wachstum erreichen will, bedarf es eines intensiven Umdenkens auch der Verwaltung, die sich von bekannten Parteien steuern lässt. Verwaltung und Rat müssen gemeinsam umdenken.

Bernd-Artin Wessels

Stuhr  
Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.